

Sie beginnt wieder: Die Amphibienwanderung

BUND bittet um Rücksicht.

Der Schutz der 18 heimischen Amphibienarten ist bei der Kreisgruppe des BUND seit Jahrzehnten ein wichtiges Thema, denn auch bei den Amphibien zeigt sich die Biodiversitätskrise in ihrer vollen Härte. Die Bestände von dreizehn der 18 heimischen Amphibienarten sind in stetigem Rückgang begriffen. Amphibienschutz ist heute wichtiger denn je.

Kaum ist der Frost vorüber, kriechen Kröten, Frösche und Molche aus ihren Winterplätzen und steuern Wasserstellen an, um dort zu laichen. Doch auf dem Weg dorthin lauern viele Gefahren. Autoverkehr, Kellerschächte, Landwirtschaft und sogar Hobbygärtner bedrohen ihr Überleben. Bereits gegen Ende Februar verlassen Erdkröten ihre Winterquartiere, die frostgeschützt unter Baumstümpfen, Brettern oder größeren Steinen, im Laub oder in Erdlöchern liegen. Regen und erste frühlingshafte Außentemperaturen von etwa 10 Grad Celsius veranlassen die Kröten dann, zu ihren Laichgewässern aufzubrechen.

Ähnlich dem Orientierungsmechanismus der Zugvögel besitzen sie einen „Laichgewässerdrang“, den Instinkt, ihre Fortpflanzung dort in die Wege zu leiten, wo ihre Geburtsstätte liegt. Dies geschieht selbst dann, wenn sie in einem Umkreis von bis zu zwei Kilometern vom „Geburtsgewässer“ entfernt leben. Manche Kröten sind mehr als zwei Wochen unterwegs.

Wenn unterwegs die meist in der Überzahl vorhandenen Männchen auf Weibchen stoßen, steigen sie diesen auf deren Rücken und klammern sich an ihnen fest. Die nächtlichen "Völkerwanderungen" der Erdkröten setzen meist sehr plötzlich ein. Die gesamte Fortpflanzungsperiode ist oft schon nach wenigen Nächten für einen Großteil der Population abgeschlossen. Dabei kann es vorkommen, dass viele Hundert Tiere gleichzeitig in einer Nacht zielstrebig in Richtung Laichgewässer loswandern - aufgesucht wird stets das Gewässer, in dem das Tier seine Umwandlung vom Ei über die Kaulquappe zur Kröte vollzogen hat. Nach dem Ablachen erfolgt die Rückwanderung in den Sommerlebensraum. Auf ihren Wanderungen zu und von den Laichgewässern müssen die Erdkröten dann oft Straßen überqueren und werden dabei von Autos überfahren. Dadurch können örtlich ganze Erdkrötenpopulationen gefährdet sein.

An den Straßen mit besonders regem Krötenaufkommen mahnen entsprechende Verkehrsschilder zu gedrosseltem Tempo. Dazu haben die untere Naturschutzbehörde des Landkreises Grafschaft Bentheim sowie einige Kommunen die Aufstellung entsprechender Hinweisschilder bereits veranlasst.



Im Frühjahr wandern Amphibien zu ihren Laichgewässern – der Straßenverkehr ist dabei ihr größter Feind. (fotojog / iStock.com; BUND)

Neben gezielten Hilfsaktionen, bei denen Erdkröten hinter Schutzzäunen in Eimern gesammelt und dann über die Straße gebracht werden, können zur Krötenwanderung auch ganze Straßenabschnitte gesperrt werden. Unterführungen für Kröten werden heute beim Neubau von Straßen häufig bereits mit eingeplant.

Im Folgenden gibt die Kreisgruppe des BUND Autofahren wichtige Tipps für die Zeit der Amphibienwanderungen und generell zum Schutz von Amphibien:

Reduzieren Sie Ihr Tempo auf Straßen, die an Feuchtgebieten vorbeiführen, auch wenn keine Warnhinweise aufgestellt sind.

An Straßenabschnitten, an denen auf Veranlassung der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises und der Kommunen entsprechende Hinweise angebracht sind, sollten Sie höchstens 30 km/h fahren, um wandernden Lurchen notfalls noch ausweichen zu können.

Denken Sie daran, dass vor allem warme, regnerische Abende die fortpflanzungsbereiten Tiere massenweise zur Laichwanderung locken.

Bitte melden Sie Stellen, an denen zahlreiche Amphibien überfahren werden, an den BUND unter der Tel.-Nr. 05923/4161 (info@bund-grafschaft-bentheim.de) oder kontaktieren Sie die untere Naturschutzbehörde des Landkreises Grafschaft Bentheim, so dass gegebenenfalls geeignete Schutzmaßnahmen eingeleitet werden können.